

Das Marktgeschehen wird weiterhin durch die Entwicklungen rund um den Iran-Konflikt und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Erdölmärkte beeinflusst. Besonders der gegenseitige Beschluss im Zusammenhang mit der Blockade der Strasse von Hormus, verhalf den Märkten am Freitag zu einem festeren Schlusskursen. Ein weiterer Aspekt war der für diese Woche geplante Besuch des US-Präsidenten in China. Einige Marktteilnehmer erhoffen sich schon im Vorfeld kleinere chinesische Käufe von US-Sojabohnen als Zeichen des guten Willens und dann größere Verpflichtungserklärungen für den Herbst bzw. die neue US-Ernte. Unterdessen blieb der Sojabohnenimport Chinas im April mit 8,48 mio. mto etwas hinter den Erwartungen von über 10 mio. mto zurück. Allerdings wurden im Zeitraum Januar - April 25,2 mio. mto an Sojabohnen eingeführt. Im gleichen Zeitraum des letzten Jahres waren es 23,12 mio. mto. Morgen wird das USDA seinen monatlichen Bericht veröffentlichen und zum ersten Mal in diesem Jahr eine offizielle Prognose zu den Produktionsmengen geben. Der befragte Handel rechnet mit einer Menge von 4,445 mrd. Bushel (120,98 mio. mto). Die letztjährige Ernte wurde vom USDA im April bei 4,262 mrd. Bushel (115,995 mio. mto) angesetzt. Dafür rechnet man trotzdem mit einem etwas niedrigeren Endbestand per Ende Augst 2027. Hier erwartet der Handel eine Menge von 343 mio. Bushel (9,335 mio. mto) statt wie im April 350 mio. Bushel (9,526 mio. mto) für die laufende Saison. Auch für die anderen beiden großen Produzenten Brasilien und Argentinien, erwartet man, dass das USDA seine Ansätze für die Ernte 2026/ 2027 im Vergleich zur laufenden Ernte etwas anheben wird. Das bedeutet für Brasilien 180,5 mio. mto (USDA April Ernte 25/26 180 mio. mto) und für Argentinien 50,4 mio. mto (USDA April Ernte 25/26 48,0 mio. mto). Dass man die Endbestände in den USA, trotz einer vermeintlich größeren Erntemenge, niedriger erwartet als in der laufenden Saison, ist sicher zu einem Teil der Hoffnung auf größere Exporte in Richtung China geschuldet, aber wohl in erster Linie der stetig wachsenden inländischen Verarbeitung. Der Verband der US-Ölmühlen (Nopa) gab jüngst zu Protokoll, dass seine Mitglieder seit 2023 gut 6 mrd. US-Dollar in den Kapazitätsausbau investiert hätten und das Verarbeitungsvolumen damit um 20% gesteigert wurde. Durch die ehrgeizigen Vorgaben für die Beimischungsquoten sieht man einen weiter wachsenden Bedarf, um der Ölnachfrage genügen zu können. Die Wirtschaftlichkeit wird derzeit so deutlich von den hohen Ölpreisen bestimmt, wie selten zuvor. Nach Angaben der Nopa macht das Öl derzeit 54% der Erlöse aus dem Sojabohnen-Crush aus. In normalen Zeiten bewegt sich dieser Anteil zwischen 25 und 35%. Bisher konnte sich der Anteil selten längerfristig über der 50%-Marke halten, sodass nicht wenige mit sehr volatilen Sojaölmärkten in den kommenden Monaten rechnen. Auch die Weizenkurse reagieren weiter nervös auf die Situation im Nahen-Osten. Die Welternährungsorganisation FAO erwartet eine weltweit rückläufige Weizenproduktion. Zu einem Teil wird dies mit wetterbedingten Problemen begründet, aber auch mit dem derzeitigen weltweiten Trend von rückläufigen Anbauflächen beim Weizen. Auch die Mais-Notierungen tendieren aus den bekannten Gründen weiter fest. Am e-Trade setzt sich die Tendenz vom Freitag fort, und alle Produkte handeln fester. Der EURO handelt noch relativ unverändert zum US-Dollar, doch ist wohl zu erwarten, dass der Dollar unter dem Eindruck der zunächst gescheiterten Friedensverhandlungen etwas zulegen wird.

Bras. SojaschrotPELL. 46% Prot. - fob Brake

